

*Rapport sur l'exposition universelle de 1855 présenté à l'Empereur par S. A. I. le prince Napoléon, président de la commission*, zur Ansicht vor, welcher von Seiner kaiserlichen Hoheit dem Prinzen Napoleon selbst in dem vorliegenden Exemplare an das k. k. General-Consulat in Paris für die k. k. geologische Reichsanstalt übergeben und uns durch den Herrn k. k. Minister Ritter v. Toggenburg zugesendet wurde. Es bildet den werthvollen Schluss jener grossen völkerfreundlichen Bewegung der Industrie in der Pariser Weltausstellung. Hatte sich der frühere riesige Band der „*Rapports du jury mixte international*“, welchen Haidinger im verflossenen Maiberichte der k. k. geologischen Reichsanstalt besprochen, auf die Ausstellungsgegenstände und die Aussteller selbst eingreifend und in vollendeter Darstellung bezogen, so gibt dieser gegenwärtige Bericht die auf jene Gegenstände und den ganzen Vorgang der Ausstellung bezüglichen historischen Nachweisungen. Er bildet die pragmatische Geschichte der Ausstellung und wird bei jeder künftigen ähnlichen Abtheilung von Ereignissen ein werthvolles Vergleichungsbild gewähren. Die eigentliche Organisation der Commissionen, nebst allen Instructionen bis zur Ernennung der *Jury internationale* geht voran, dann folgt die Aufstellung, hierauf die Beurtheilung und Auszeichnungen, endlich die Liquidation, bestehend in der Rücksendung der Ausstellungsgegenstände, der Kostenangabe, welche sich von 8,961.620 Fr. 27 Cent. für die Industrie-Ausstellung und 2,302.899 Fr. 84 Cent. für die Kunst-Ausstellung, zusammen auf 11,264.502 Fr. 11 Cent. und nach Berechnung der Abzüge von 2,948.611 Fr. 45 Cent., noch in der Wirklichkeit auf 8,315.908 Fr. 66 Cent. stellten, so wie in den glänzenden Anerkennungen, welche die ausländischen Theilnehmer der kaiserlichen Commission darbrachten. Allgemeine Betrachtungen von grosser Bedeutung bilden den Schluss, in Beziehung auf künftige Ausstellungen, die Beilage zahlreicher Documente, Anreden und statistische Tabellen einen sehr reichhaltigen und lehrreichen Anhang, dazu die Situationspläne des industriellen Wettkampfes. „Dem hohen Werthe des Werkes an sich, fügt sich noch“ sagt Haidinger „für uns der doppelte Werth hinzu, dass wir selbst erfolgreich auf dem Platze erschienen waren, und dass uns nun das Exemplar durch specielle Widmung des durchlauchtigen Berichterstatters übergeben wird. Aus der Anrede desselben am 15. November an den Kaiser Napoleon hebe ich aber noch den schönen, so oft von mir erwähnten Spruch (Seite 405) hervor, der uns fort und fort beleben möge: „*De l'émulation partout et toujours, de la rivalité nulle part.*““

Sitzung am 26. Jänner 1858.

Als ersten-Gegenstand, vor der Tagesordnung glaubte Herr Director Haidinger das wohlgetroffene Porträt des hochverdienten Directors des Werner-Vereines in Brünn zur geologischen Durchforschung von Mähren und Schlesien, Herrn Professor Albin Heinrich, vorlegen zu sollen, welches, nebst der Widmung durch die Directionsmitglieder für den nächsten siebenten Gesellschafts-Jahresbericht vorbereitet, an die k. k. geologische Reichsanstalt eingesandt wurde. Es war diess wohl eine höchst zeitgemässe und dankenswerthe Anerkennung, der sich gewiss in allererster Linie die k. k. geologische Reichsanstalt anschliessen muss. Kein Band ist fester als die Erinnerung an gemeinschaftlich durchgeführte Arbeit, namentlich wenn sie wie hier von dem besten Erfolge begleitet war. Unter der anregenden Vermittelung unseres hochverehrten Freundes, des Herrn k. k. Bergrathes Freiherrn von Hingenu, waren aber wir stets in dem lebhaftesten Verkehr mit jenem höchst verdienstlichen, wahrhaft wetteifernden Vereine, und

freuen uns heute in die Anerkennung des Mannes einzustimmen, der mit vieljähriger Landeskenntniss und unermüdlichem Eifer im freundlichsten, versöhnlichsten Geiste die nächste Leitung des Vereinsgeschäftes besorgte.

Herr Director Haidinger schliesst aus ähnlicher Veranlassung seinen Dank an zwei hochverehrte Gönner und Freunde an, die Herren k. k. Kreisrath P. A. Klar in Prag und Dr. K. Reclam in Leipzig, welche sein Bild in Stahlstich und Lithographie, beide nach der früheren trefflichen Kriehuber'schen Lithographie vom Jahre 1844 ausgeführt, in dem Jahrgange 1858 der Lithussa und im 12. Hefte der Zeitschrift für Anwendung der Naturwissenschaften „Kosmos für 1857“ gegeben, in beiden von einer biographischen Skizze begleitet. „Gewisse, für mich nur allzu wohlwollende Ausdrücke,“ sagt Haidinger, „stellen mich ohne Widerrede viel zu hoch, so dass ich nur mit Beschämung der bezüglichen Stellen gedenken darf. Vieles nehme ich aber mit Freuden auf, denn ich kann es unmittelbar wieder als Anerkennung meinen hochverehrten Freunden, den ausgezeichneten Mitgliedern der k. k. geologischen Reichsanstalt darbringen, deren gediegene Arbeiten dasjenige in der That geleistet und hervorgebracht, um dessentwillen zunächst die Lebensverhältnisse desjenigen nähere Betrachtung finden, der zwar als Repräsentant des Ganzen gilt, aber nicht ohne seinerseits stets die Ueberzeugung davon in sich zu fühlen, wessen in der unermüdlichen, mühevollen Durchforschung unseres grossen Kaiserreiches eigentlich die That gewesen ist. Die k. k. geologische Reichsanstalt ist wohl dazu gemacht, die allgemeinste Anerkennung ihres Werthes zu finden, aber sie besitzt ihn durch das Zusammenwirken so vieler ausgezeichnete Theilnehmer.“

Herr Director Haidinger legt den nachstehenden, von Simonstown am Cap der guten Hoffnung datirten Brief unseres hochverehrten Freundes, Herrn Dr. Karl Scherzer mit den erfreulichsten Nachrichten über die Fortschritte der Weltfahrt der k. k. Fregatte „Novara“ vor.

„So gerne ich auch mit der heutigen Post einen ausführlichen Bericht über die Erfolge unserer bisherigen Reise an Sie und die verehrten Mitglieder der k. k. geographischen Gesellschaft absenden möchte, so ist es mir doch aus mehrfachen Gründen unmöglich, diesem aufrichtigen Wunsche, ich möchte sagen, dieser Pflicht, nachzukommen. Unser Aufenthalt in den einzelnen Häfen ist in der Regel so kurz, dass jeder Augenblick benützt werden muss, um Material zu sammeln und kaum Zeit bleibt, auch nur einen Theil jener Fragen zu beantworten, welche dem ernstern Forscher beim Besuche so interessanter Punkte wie die von uns berührten, sich unwillkürlich aufdrängen.

Zum Glück werden wir in unsern Strebungen von den Bewohnern der besuchten Länder sehr eifrig unterstützt und schon in dieser Beziehung sind die grossen Vortheile in die Augen springend, welche das Reisen auf einem k. k. österreichischen Kriegsschiffe in einer officiellen Mission der Wissenschaft bieten. Als einfache mit den bescheidenen Mitteln eines Privatmannes reisende Naturforscher würden die Mitglieder der wissenschaftlichen Expedition sicher weit weniger Erfolge erzielen und trotz der grössten Anstrengungen viel geringere Resultate aufzuweisen haben, als gegenwärtig unter der Aegide der kaiserlich-österreichischen Flagge auf einem Stück Boden des Vaterlandes um die Erde segelnd! Die Theilnahme, welche die Expedition in allen Kreisen so wie allen Ländern erweckt, der Wunsch, sich persönlich an den Strebungen der sie begleitenden Naturforscher mindestens durch ein Geschenk zu betheiligen, alles diess zusammengenommen fördert wesentlich die Zwecke der Expedition und lässt uns in der Regel reich beladen mit naturwissenschaftlichen Schätzen aller Art von jedem einzelnen der besuchten Orte scheiden, reicher als mancher